



Eichberg-Trautenburg: Der große Hagel

Nussgroße Hagelkörner bedeckten den Boden zentimeterhoch. Und zerstörten bis zu 60 Prozent des Weines.



Foto: AP
THOMAS WIESER

Es gibt keine Traube, die nicht angeschlagen ist. Mehr als die Hälfte ist kaputt. Und den Sauvignon brauchen wir gar nicht mehr runterschneiden, da ist hundert Prozent kaputt", ist Weinbäuerin Brigitte Wildbacher verzweifelt. Nach dem schweren Hagel in der südsteirischen Gemeinde Eichberg-Trautenburg vom Dienstag wurde gestern das wahre Ausmaß der Schäden realisiert.

Nussgroße Hagelkörner hatten im Raum Eichberg die Wiesen weiß gefärbt. Und bis zu 60 Prozent der Weintrauben zerstört. Rund 200 Hektar sind betroffen, eine erste Schätzung der Hagelversicherung ergibt einen Schaden von 400.000 Euro. 30 Weinbaubetriebe wurden geschädigt, einige von ihnen sind nicht versichert.

"Einzelbetrieblich war der Hagel zum Teil fatal", weiß Weinbauberater Martin Palz. "Die Leute müssen sofort zum Lesen anfangen. Und selbst wenn der Schaden abgegolten wird, fehlt die Ernte. Und auch für die Qualität ist das nicht förderlich."

Auch Eichberg-Trautenburgs Vizebürgermeister Franz Lieleg, selbst Weinbauer, ist betroffen: "Man kann nicht in drei, vier Tagen alles wegräumen. Es wird sehr viel kaputt gehen." Der letzte schlimme Hagel, an den er sich erinnern kann, war Ende der Achtziger Jahre. "Damals wurde stellenweise bis zu 100 Prozent der Trauben zerstört." Mit einem derart späten Hagel hätte allerdings niemand gerechnet - auch nicht die Hagelabwehr, die laut Lieleg nicht mehr im Einsatz war. "Es gab so viel Hagel, dass Bergrücken und Wiesen ganz weiß waren. Es lagen bestimmt zehn Zentimeter am Boden.

"Nun darf man keine Stunde mehr warten, auch die halbfertigen Trauben müssen runter geholt werden", erklärt Gertraud Trabos, die mit ihrem Gatten eine Buschenschenke in Kranach betreibt. Dabei sind die Trauben zum Teil noch gar nicht reif. "Für die Lagenweine wird es sicher knapp."